Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 35/36 (1900)

Heft: 17

Artikel: Das Primarschulhaus an der Klingenstrasse in Zürich - Kreis III.: Architekt: Stadtbaumeister A. Geiser in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-21984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

maschinen in Parallelschaltung übliche mit Ausgleichssammelschiene zur gleichmässigen Verteilung der Erregung.

Gegen Kurzschluss sind die Maschinen durch einen automatischen Maximalausschalter mit Kohlenendkontakten und Glockensignalvorrichtung geschützt. Von den zwei Ausschaltern pro Maschine ist der eine ein Minimalausschalter zum Schutze der Maschine gegen Rückstrom bei Parallelbetrieb. Specielle Maschinen- und Linienabschmelzsicherungen sind nicht vorhanden.

Was die konstruktive Ausführung der Apparatenwand anbetrifft, so ist dieselbe im obern, die Hochspannungsapparate tragenden Teil, aus Marmorplatten zusammengesetzt, welche auf von der Erde isoliertem Eisengerüst montiert sind. Entsprechend den Stromarten besteht das Schaltbrett aus zwei anschliessenden aber getrennten Teilen; das Gleichstromschaltbrett ist wegen des für die horizontal angeordneten Maschinenschalter notwendigen Raumes gegen das Wechselstromschaltbrett um etwa 30 *cm* vertieft gehalten. Die Art der Montierung aller Hochspannung führenden Apparate und Sammelschienen, auch der Schalter und Sicherungen auf der Rückseite der Apparatenwand ist aus Fig. 19 (S. 183) zu entnehmen. Auf der vordern Seite sind nur die isolierten Handgriffe der Schalter und Regulierwiderstände, sowie die Messinstrumente angeordnet. Die Stöpselapparate werden durch allseitig geschlossene Ebonitkästen geschützt.

Die Erregerleitungen und deren Widerstände hat man in einem mit Holztäfelung verkleideten, tischartigen Vorbau des Schaltbrettes untergebracht. Durch den bereits genannten Anbau von 11 *m* Länge auf 3,5 *m* Breite ist hinter dem Schaltbrett ein geräumiger Raum geschaffen, und es kann die Bedienung der daselbst placierten Hochspannungssicherungen, Schalter und Blitzableiter gefahrlos geschehen. Zum Schutze des Maschinisten gegen Erdschluss ist der ganze Raum, sowohl der Boden, wie auf 2 *m* Höhe die Seitenwände, mit einer auf Porzellanisolatoren montierten Holzvertäfelung versehen. Alle Hochspannungsleitungen sind extra stark gummiisoliert und rot gestichen.

Was die verwendeten Hochspannungs-Abschmelzsicherungen anbetrifft, so bestehen dieselben aus beiderseits mit messingenen Kontaktstücken versehenen offenen Glasröhren, in denen der Abschmelzdraht aus Kupfer gelagert ist. Diese Glasröhren sind mit isolierenden Handgriffen versehen und können unter Spannung eingesetzt und herausgenommen werden. Die Maschinensicherungen sind auf einem am Boden fixierten Eisenstativ horizontal nebeneinander angeordnet. Zwischen je zwei Sicherungen sind zur Vermeidung von Kurzschlüssen vertikale Scheidewände aus Holz mit Asbestbelag von 75 · 45 *cm* angebracht; das Ganze wird von einem Gitter umrahmt. Die Blitzableiter, System Thury, mit automatischen, mechanisch wirkenden Funkenlöschvorrichtungen sind unter den abgehenden Primärleitungen nebeneinander disponiert.

Die Regulierung der Kraftschienenspannung aus konstanter Sekundärspannung geschieht teils im Nebenstrom des Erregers, teils im Kreis der Magnete, und zwar lässt der Magnetwiderstand eine Variation von 15 bis maximal 41 Ampère bei ganz ausgeschaltetem Nebenschlusswiderstand zu. Bei parallel geschalteten Maschinen können die Magnetwiderstände mittels konischer Kuppelungen verbunden und alsdann durch einen gemeinsamen Hebel bethätigt werden. Während der Hauptbeleuchtungszeit wird die getrennte Lichtspannung an Hand einer Tabelle reguliert, welche den ausprobierten Zusammenhang zwischen Stromstärke und der nötigen Sammelschienenspannung angiebt.

(Schluss folgt.)

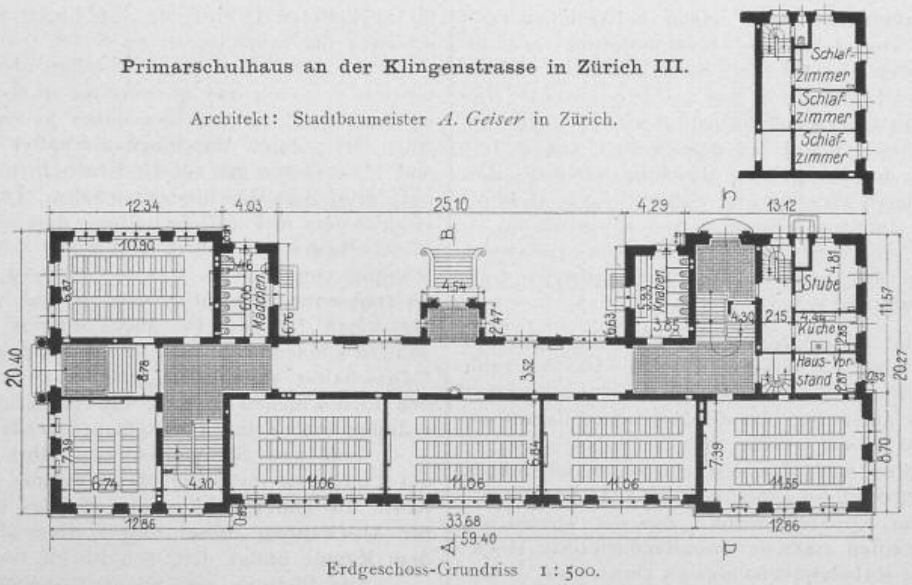
Primarschulhaus an der Klingenstrasse in Zürich III.

Architekt: Stadtbaumeister *A. Geiser* in Zürich.

Perspektive.

Primarschulhaus an der Klingenstrasse in Zürich III.

Architekt: Stadtbaumeister *A. Geiser* in Zürich.



Erdgeschoss-Grundriss 1 : 500.

Das Primarschulhaus an der Klingenstrasse in Zürich — Kreis III.

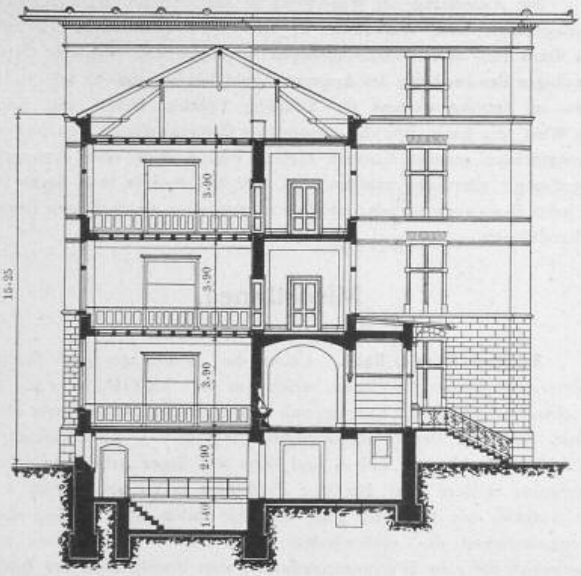
Architekt: Stadtbaumeister *A. Geiser* in Zürich.

Das Schulgebäude, von dem hier die Rede sein soll, ist zwar schon seit zwei Jahren dem Betriebe übergeben; wenn wir doch noch auf dasselbe zurückkommen, so bieten ganz besondere Gründe hiezu Veranlassung. Im Laufe des Jahres wird in Zürich die erste Generalversammlung des Schweiz. Vereines für Schulhygieine stattfinden, bei welchem

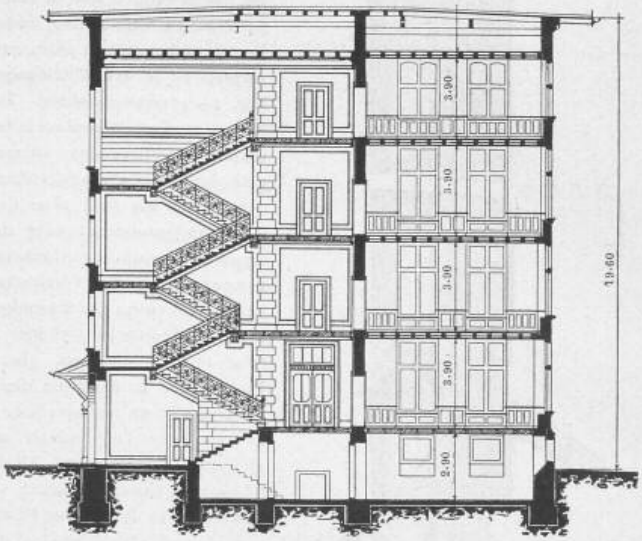
Anlasse in einem Jahrbuche oder in gesonderter Druckschrift die neuen Schulgebäude der Stadt Zürich näher beschrieben und durch Illustrationen erläutert werden sollen. Letztere werden den Abbildungen der Bauzeitung entnommen werden und es ist auch die Clichierung des in Frage stehenden Objektes deshalb durch die Redaktion dieses Blattes besorgt worden.

Primarschulhaus an der Klingenstrasse in Zürich III.

Architekt: Stadtbaumeister *A. Geiser* in Zürich.



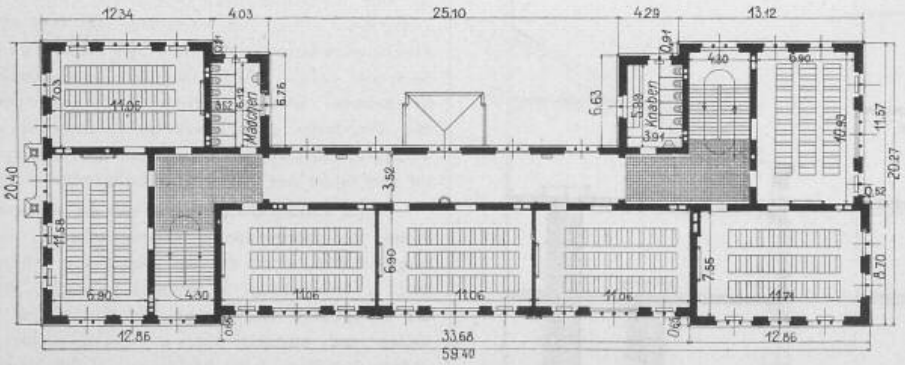
Schnitt A-B. 1 : 300.



Schnitt C-D. 1 : 300.

Das Schulgebäude weist, wie der Grundriss zeigt, keine wesentlichen, zu künstlerischer Ausgestaltung geeigneten Räume — grosse Treppenanlagen, Vestibuls etc. auf; aber gerade die Einfachheit, die nur auf das rein Zweckliche gerichtete Disposition, dürfte von einigem Interesse sein, da hiedurch gezeigt wird, wie namentlich vom Standpunkte des Verkehrs und der Beleuchtung aller Räume, durch eine noch so bescheidene Anordnung im Grundrisse den genannten Anforderungen in hinreichender Art entsprochen werden kann.

In der That genügen die in den beiden Seitenflügeln liegenden, einfachen Treppen vollständig, um in kürzester Frist die Entleerung des so grossen Schulgebäudes zu ermöglichen. Die Korridore sind überall vollständig hell beleuchtet. Das Gebäude enthält 21 Klassenzimmer mit einer Länge von 10,9 bis 11,84 *m* und einer Breite von 6,84 bis 7,68 *m*, bei einer Höhe von 3,90 *m*. Ausser diesen Schulzimmern enthält das Gebäude noch drei Arbeitsschulzimmer, ein Sammlungs- und ein Lehrerzimmer, ferner Schulbäder, Waschküche und Raum für die Centralheizung (Dampfniederdruck). Endlich sind noch vorhanden eine Abwartwohnung und ein Zimmer für den Hausvorstand, beide im östlichen Flügel.



Grundriss vom I. Stock. 1 : 500.

Die Aborte sind nach dem von Unterzeichnetem in den städt. Gebäuden eingeführten sogen. automatischen Schwemmsystem erstellt; dasselbe hat sich auch hier vortrefflich bewährt; das System verdient auch von dem Gesichtspunkte aus den Vorzug, dass es keine Reparaturen verursacht, wie dies bei der sogen. Zugsvorrichtung der Fall ist, und die Spülung geschieht in sicherer Weise, das fatale „Vergessen", den Zug in Funktion zu setzen, spielt hier keine Rolle. Zur Ausführung gelangten, wie in andern Schulgebäuden die Oelpissoirs; dieselben erwerben sich nicht nur in den öffentlichen Anstalten, sondern auch für Gebäude in und ausserhalb Zürichs immer mehr die allgemeine Sympathie.

Da das Gebäude mitten im sogen. Industriequartier steht, so wurde für die äussere Ausgestaltung der Backsteinrohbau gewählt. Die roten Friese und das weit ausladende mit bemalter Untersicht versehene Vordach bilden den wenigen Schmuck der einfach gehaltenen Fassaden.

Die Bauzeit dauerte $1^1/_2$ Jahre, was eine gute Organisation und leistungsfähige Unternehmer bedingte.

Die Kosten des ganzen Baues betragen 439 406 Fr. oder 20,60 Fr. per m^3, gerechnet von Terrain bis Unterkant Kehlgebälk, und 24,30 Fr., gerechnet von Terrain bis Dachgesims. Neben dem Schulhause, im rechten Winkel zu demselben stehend, befindet sich die Turnhalle. Hier ist lediglich bemerkenswert die in Bogenform hergestellte Eisenkonstruktion des Dachstuhles und der Bodenbelag, der aus Korkteppich auf Holzunterlage besteht. Dieser Bodenbelag empfiehlt sich seiner Elasticität wegen, und weil hiedurch die Uebungen auf demselben ohne nennenswertes Geräusch vor sich gehen.

A. Geiser, Stadtbaumeister.

Transport-Vorrichtung und Rettungsschacht.

Patent: *August Dauber* in Bochum.

In Nr. 1 d. Bd. (Seite 11) wurde unter dem Titel «Rettungsschacht mit Gleitspirale» auf eine in amerikanischen Schulen und andern öffentlichen Gebäuden vorhandene Einrichtung hingewiesen, welche vermittels einer spiralförmigen Gleitbahn rasche und gefahrlose Rettung aus